

Der gewählte Ausschuß — Professor Ferdinand Reich, Vize-Bergmeister Friedrich Traugott Michael Haupt und Markscheider Christian Friedrich Lechner — wählten Gegenden ohne Haldenzüge, hielten sie aber bis zum Tage der Versuche geheim. Die Versuche fanden am 12. Oktober 1843 am Kanzleileihugute Langenrinne statt; am 16. Oktober wurden die inzwischen ausgeworfenen Schürfe besichtigt. Am 20. Oktober fand ein Versuch in der Bergakademie und auf der Bauerngasse, der heutigen Hainichener Straße, vor dem Kreuztore statt.

Dem ersten Versuche wohnten auch Bergmeister Fischer, Ökonomierat Geyer, der Besitzer des Kanzleileihgutes, und Rentner Bennecke aus Rußland bei. Die Niederschrift Reichs besagt hierüber:

„ . . . Der heutige Tag war, solange die Versuche dauerten, regenlos, doch hatte es an den vorhergehenden Tagen anhaltend geregnet, so daß der Fußboden feucht war; es wehte dabei ein sehr heftiger Wind aus West. Parallel dem Schafstalle steht in einiger Entfernung davon eine Reihe Pappeln, an welcher Herr Markscheider Schmidt zuerst hinging in der Richtung von NO. nach SW. St. 1.4 des Compases; dann kehrte er in etwa  $1\frac{1}{2}$  Lachter Abstand in der entgegengesetzten Richtung zurück, nahm ferner seinen Weg zwischen den ersten beiden entlang und dann noch mehrere Male in weiterem Abstände vom Schafstalle hin und her. Derselbe schritt mit kleinen Schritten langsam vorwärts, die Wünschelruthe so vor sich her tragend, daß die Spitze nach oben, jedoch etwas nach vorn gerichtet war. Anfangs bediente er sich einer Ruthe aus 2 vorn vereinigten Bündeln Eisendraht, die an der Vereinigungsspitze in einer Metallhülse, an den beiden untern Enden in messingenen Handhaben steckten, zwischen Griff und Spitze aber mit mit Seide umsponnenem versilberten Kupferdraht umwunden waren. In Verlauf der Versuche wurde diese Ruthe in den Handhaben locker und Herr pp. Schmidt gebrauchte alsdann eine Ruthe aus Fischbein mit Handhaben aus Holz. Zuweilen schritt derselbe auch rückwärts. Von Zeit zu Zeit neigte sich die Spitze der Ruthe nach seiner Person zu; an dem Punkte, wo dieses geschah, wurden von den dazu mitgenommenen Gehilfen kleine Pfähle auf sein Geheiß eingeschlagen. Später, als die längere Anstrengung Herrn Markscheider Schmidt zu ermüden anfieng, wiederholte er oft den Versuch da, wo die Ruthe geschlagen hatte, um sich um so sicherer von der Richtigkeit zu überzeugen, und ließ dann erst einen Pfahl schlagen. Nachher gieng ermeldeter Herr Markscheider nach verschiedenen Richtungen durch die bereits geschlagenen Pfähle und gab deren noch mehrere an, so daß in 5 bis 6 Reihen gegen 60 Pfähle standen.

Aus diesen ergab sich Herrn Markscheider Schmidt unter anderen die Richtung eines Ganges, die er, in Schlangenlinien vorwärts gehend, verfolgte. Ferner ergaben sich in der Nähe dieses zuerst genauer und auf größere Erstreckung angegebenen noch drei andere Gänge, die eben-